Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **103/104 (1934)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sektionschef Ing. A. Bühler machte interessante Mitteilungen über die angewandten Beton- und Eisenkonstruktionen. Von der Grösse des Baues erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, dass etwa 500 t Eisen und allein 40 t eiserne Oberlichtsprossen für die über 3000 m² messende Oberlichtfläche verwendet wurden. Der Bau des Bureaugebäudes erforderte, da es auf einer aufgefüllten Kiesgrube steht, Fundierung durch Betonpfähle.

Ueber die Hochbauten sprach Sektionschef Arch. Th. Nager, der die Vorträge angeregt und die Besichtigung organisiert hatte. Neben den Hallen für Versand und Empfang mit anschliessendem Bureaugebäude gehören zum Güterbahnhof ein Dienstgebäude mit Speiseanstalt und Dienstwohnungen, eine Wagen-Reparaturwerkstätte und drei Stellwerkhäuser. Eine neueingerichtete Stellwerkanlage, die von Ing. Bächler von den S. B. B. erklärt wurde, sichert den Rangier- und durchgehenden Verkehr auf dem Güterbahnhof. Ein reichhaltiges Bildermaterial vervollständigte die Ausführungen der Referenten.

Die am folgenden Tage durchgeführte Besichtigung des fertigen Werkes, das Anfang Dezember in Betrieb genommen wird, zeigte überzeugend die Zweckmässigkeit der neuen Anlage und den Willen der S. B. B. zum Dienst am Kunden. — Bei einem von Bahnhofinspektor Arn trefflich vorbereiteten Imbiss in der neuen Speiseanstalt im Dienstgebäude begrüsste Generaldirektor Etter die Teilnehmer und sprach all denen, die zum guten Gelingen des Werkes beigetragen, den besten Dank aus.

Der Protokollführer: Z.

S. I. A. Basler Ingenieur- und Architekten-Verein.
1. Vereinsversammlung vom 28. Oktober 1934.

Der Präsident eröffnet die Versammlung mit der Begrüssung der 80 erschienenen Mitglieder und Gäste, unter denen sich auch Regierungsrat Dr. A. Brenner, der Vorsteher des Baudepartements, befindet, und des Vortragenden.

Geschäftliches:

Eine Neuaufnahme: Ing. Armand Braun; ein Austritt: Ing. H. Hockenjos; vier Uebertritte in andere Sektionen.

Durch den Tod verloren wir die Mitglieder: Arch. H. E. Ryhiner, Basel, gestorben 15. Juni 1934, und Arch. Ernst Sattler, Basel, gestorben im Juli 1934. Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Präsident macht Mitteilung von einem Zirkular des Z. I. A. über die Belebung der Vereinstätigkeit und von einem weiteren Schreiben über Jugendburgen, und überlässt sie den Mitgliedern zur Einsichtnahme.

Es folgt der Vortrag von Arch. E. E. Strasser-Berlage über:»

«Der Bau des neuen Kunstmuseums im Haag (Holland)» von Arch. Dr. Berlage. Arch. Strasser, ein Schweizer, stellt sich vor als Mitarbeiter von Dr. Berlage.

Die Gemeinde im Haag besitzt nicht eine bestimmte Gemäldesammlung wie z. B. Basel; es wurde daher eine symmetrisch wiederkehrende Folge bestimmter Saalgruppen erstellt. Vergleichsweise ist das neue Kunstmuseum in Basel ein Anzug nach Mass, das Museum im Haag ein Konfektionsanzug. Verwaltungsgebäude und eigentliches Museum sind räumlich voneinander getrennt; der Eingang erfolgt durch das Verwaltungsgebäude, an dieses sind noch Säle und Ehrenhalle für Kongresse angeschlossen. Für das Museum wurden drei Arten von Sälen erstellt: erstens mit hochliegendem Seitenlicht, zweitens mit Oberlicht und Velumdecke, drittens mit Glasdecke. Ein System von Lamellen mit mechanischem Windwerk über den Deckenlichtsälen ermöglicht die Regelung des Lichteinfalles und den Schutz der Gemälde gegen unnütze Beleuchtung und Bestrahlung. In den Velumsälen ist unter dem Oberlicht eine massive Decke aufgehängt, die nicht bis an die Wände reicht; der Beschauer steht in der Mitte des Saales im gedämpften Licht vor den beleuchteten Gemälden. Die Wände bestehen aus nagelbarem Beton; in den Räumen, wo besonders schwere Gemälde aufgehängt werden sollen, sind besondere Schienen eingelassen.

Die Heizung der Gemäldesäle geschieht von oben her durch ein System von geschweissten Röhren, die in die Decken eingegossen sind.[1]) Die Räume, in denen Möbel und kunstgewerbliche Gegenstände aufgestellt werden, haben dünnwandige Radiatoren mit Niederdruckdampfheizung. Die Befeuchtung der Luft spielt in Holland keine grosse Rolle, da dort die Luft immer feucht ist. Dampfdüsen, die an die Niederdruckdampfheizung angeschlossen sind, ermöglichen immerhin eine Feuchtigkeitsabgabe. Rotorlüfter besorgen die Ventilation; der in Holland ununterbrochen wehende Wind hält die Rotoren dauernd in Bewegung.

[1]) Vergl. «Die Deckenheizung» von Arch. A. Roth auf S. 153* von Bd. 102 (23. September 1933).

Der Skelettbau in Eisenbeton ist nach der Giessmethode erstellt. Eine Serie von Lichtbildern zeigte den Lageplan, den Innenhof, Ansichten des ganzen Bauwerkes und seiner Verkleidung, die verschiedenen Saaltypen, interessante Details über die Heizungssysteme, die Blendenkonstruktion der Lichteinfallregulierung usw. Der Film, der während des Baues aufgenommen wurde, zeigte die Schalung und das Giessen des Betons.

Der mit grossem Beifall aufgenommene Vortrag wird vom Präsidenten bestens verdankt. Architekten, Bauingenieure und auch Maschineningenieure konnten vielerlei Anregung finden. Der Vergleich mit den Museumsbauten in Basel, Bern und Luzern, wo zum Teil für Heizung, Beleuchtung und Lufterneuerung andere Lösungen gefunden wurden, ist äusserst interessant. — Die Diskussion wurde lebhaft benützt und ergab weitere Aufklärung über die Zweckmässigkeit des gewählten Bausystems und der Baumethode, die Fundierung, die Zusammensetzung des Betons, die Isolierung u. a. m.

Der Aktuar: Ernst Zürcher.

S. I. A. Technischer Verein Winterthur.
Sitzung vom 23. November 1934.

Ing. R. Gsell, Sektionschef des Technischen beim Eidg. Luftamt in Bern, berichtet über die Hilfsmittel zur Ermöglichung von Blindflug und Blindlandung.

An Stelle eines Referates sei verwiesen auf Gsells Arbeit in der «S. B. Z.» vom 6. Oktober d. J., Seite 157 lfd. Bds. Der Vortrag wurde mit reichem Applaus und dem wiederholten Dank durch den Präsidenten abgeschlossen, wobei der Eindruck blieb, dass unser Zivilflugwesen quantitativ gegenüber den Grossmächten natürlich beschränkt sei, qualitativ aber an erster Stelle stehe. In einer weiteren, inoffiziellen Aussprache hatte der Referent noch Gelegenheit, von seinen Amtsfreuden und Amtsleiden in technischen und diplomatischen Aufgaben und Missionen zu sprechen. Als erfreuliches Aktivum war zu buchen, dass die Schnelligkeit im Flugverkehr sich offenbar auf das Tempo der Regelung internationaler Fragen auf diesem Gebiete auswirkt.

Der Aktuar: E. Wirth.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.
Berichtigung zum Protokoll vom 31. Oktober 1934.

Auf Seite 258 letzter Nummer (Spalte rechts, 26. Zeile von oben) ist versehentlich der Name des Referenten-Obmannes für Berufsfragen, Ing. *Max Meyer*, mit i statt mit y geschrieben worden, was zur Vermeidung von Verwechslungen hiermit berichtigt wird.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

8. Dez. (Samstag): Techn. Verein Winterthur (60. Generalversammlung 19.15 h) im Bahnhofsäli etwa 21.15 h. Vortrag von Ing. *P. E. Baumann:* „Der Bau der Hoover-Staumauer", mit Filmvorführung [anstelle des vorher angekündigten Vortrags Mittelholzers!]
10. Dez. (Montag): Freunde des Neuen Bauens, Zürich. 20¼ h im Kunstgewerbemuseum. Arch. *M. Lods* (Paris): „Le problème de la maison en hauteur" (mit Film vom Bau der 14-stöckigen Hochbau-Siedelung Drancy bei Paris).
12. Dez. (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 20.15 h auf der Schmidstube. Vortrag von Prof. *O. R. Salvisberg:* „Zürcher Spitalbaufragen".
19. Dez. (Mittwoch): B. I. A. Basel. 20.15 h im Braunen Mutz. Vortrag von Ing. *J. Osterwalder* (Aarau): „Das Kraftwerk Klingnau".

An unsere Abonnenten.

Wie üblich, laden wir Sie ein, den entfallenden Abonnementsbetrag für nächstes Jahr (event. auch nur für 6 oder 3 Monate) mittels des beiliegenden Formulars auf unser Postcheckkonto VIII 6110 einzahlen zu wollen, oder mittels einer Anweisung auf Zürich zu begleichen. Zu Anfang des nächsten Jahres noch ausstehende Beträge würden wir durch Nachnahmekarte erheben.

Ferner bitten wir, allfällige Rücktritte vom Abonnement *vor* Jahresschluss mitteilen zu wollen. Dabei möge man, bei aller gebotenen Einschränkung, nicht ausser Acht lassen, dass es gerade in wirtschaftlich schwieriger Zeit doppelt nötig ist, den Kontakt mit den, dem eignen benachbarten Arbeitsgebieten nicht zu verlieren, einseitiges Spezialistentum zu kompensieren. Dazu trägt das durch seine Reichhaltigkeit auch allgemein orientierende Vereins-Organ des S. I. A. und der G. E. P., die „Schweiz. Bauzeitung" nach Kräften bei.

Zürich, Dianastrasse 5. Administration der „SBZ".